Der Konfutianismus.

Von P. Johann Schnurbus, S. V. D., Wenshang, China, für den Presse-Dienst der C. St. d. C. V. geschrieben.

(Schluß.)

7

Sein Begründer, der Erretter und Reformator Chinas.

Konfutius lebte in einer politisch überaus unruhigen und religiös indifferenten Zeit. Die allmählich durch Naturvergötterung und Geisterverehrung zersetzte Urreligion hatte ihr staatserhaltende Kraft verloren. Sie wirkte wie eine Seuche in der Gesellschaft, so daß China dem Untergange geweiht war. Da kam Konfutius, der Reformator und Retter Chinas. Die Urreligion in ihrer Entartung stieß Konfutius ab, von ihr erwartete er kein Heil. Obwohl er die monotheistischen Grundanschauungen der Urreligion für sich selbst annahm, — in der Verfolgung, die er leiden mußte, tröstete er sich z. B. mit dem Ratschlusse des Himmels, berief sich auf den Willen des Himmels — hielt er sich jedoch in seiner Lehre zurück von allen theoretischen Erörterungen religiöser Natur. Er wollte das Denken und Fühlen des Volkes zu einer nüchternen Weltanschauung erziehen. So macht die Lehre des Konfutius den Eindruck der Religionslosigkeit, und ist auch in der Tat der Grund des religiösen Indifferentismus geworden, welcher später die Literaten zum großen Teil beherrschte. Aber das äußere religiöse Zeremoniell hielt Konfutius mit großer Strenge bei. Er beteiligte sich an den alten Kultformen, an Opfer und Ahnenverehrung. Der Staat ist ihm überhaupt das Erste und Letzte; Religion ist ihm nur ein Teil der Politik. Jedische Nützlichkeit legte er als Maßstab an alle Forderungen von Religion und Sitte. Religiösen Idealismus hat Konfutius mitsamt den Göttern und Geistern abgestreift. Alles Transzendentale liegt außerhalb des Bereiches seines Interesses und seiner Forschung. Auf die Frage, wie man den Geistern dienen müsse, antwortete Konfutius: Ui neng schi gin, Jen neng schi kui? d. h. Wenn man nicht einmal imstande ist, den Menschen zu dienen, wie kann man dann den Geistern dienen? Bei der Behandlung der Pflichten der Pietät erhebt Konfutius sich zu einem gewissen Idealismus, der ihm sonst völlig fremd ist.

Als Zusammenfassung von all dem bisher über den Konfutianismus Gesagten ergibt sich also, daß in der Staats- und Familienlehre **die positive Stärke des Konfutianismus** und in der Ablenkung vom abergläubischen Götter- und Geisterkult sein negativer Wert liegt. Fügt man denn noch hinzu, was Konfutius in der Höflichkeit geleistet hat, zu der er China erzog, die zwar mehr äußerlich als innerlich ist, doch immerhin einen gewissen Schutzwall gegen Unsitte und Verderben bildete, so ist Konfutius vollauf gewürdigt.

In der Religion mit einer Faser des Herzens hängend am Schang-di, den er hie und da als dunkle Gottheit nennt, oder am Tien, zu dem er trostsuchend aufschaut, — Tchin ci do rin ne, sagt Konfutius in seiner Todeskrankheit — aus Zweckmäßigkeit das gute Alte in der Religion bewahrend, ist Konfutius also der Begründer der chinesischen Moral im Staats-, Gesellschafts- und Familienleben geworden.

Die nüchterne, hausbackene Moral des Konfutius ist eigentlich dem chinesischen Phlegma, dem chinesischen Charakter ganz angepaßt. Man hat darum mit Recht den Konfutianismus die Verkörperung des chinesischen Wesens oder das verkörperte Chinesentum genannt. Indes ist es ganz ausgeschlossen, daß diese konfutianische Moral der religiösen Naturanlage, wie allen Menschen, so auch den Chinesen genügt. Die religiöse Naturanlage kann der Chinese ebensowenig, wie jeder andere Mensch, in sich zerstören. Die Frage nach Gott, dem höchsten Wesen, nach Seele und Jenseits fand eben bei Konfutius nur eine nachdenkliche Stirn und einen verschlossenen Mund. Und doch heischen Geist und Herz des Menschen gerade auf diese religiöse Frage gebieterisch Antwort. Konfutius, der trockene Sittenprediger und nüchterne Nützlichkeitslehrer, kann sie nicht geben; damals, im grauen Altertum, vermochte er es nicht und in der Gegenwart noch viel weniger. Das älteste Kulturvolk der jetzt lebenden Menschheit steht vor einem neuen Wendepunkt, entscheidender als zu den Zeiten des Konfutius, als noch aus ferner Vorzeit Tugend-Ideale des religiösen Chinas, wenn auch als erlöschende Sterne, herabglänzten. Chinas Religionsbedürfnis ist heute größer als im 5. und 4. Jahrhundert vorchristlicher Zeitrechnung. In dieser Entscheidungsstunde Chinas, in diesem weltgeschichtlichen Augenblick kann jeder aufrichtige Chinafreund nur wünschen, daß China endlich, wie die drei Weisen aus dem Morgenlande, den Weg nach Bethlehem einschlage und anbetend niederfalle vor dem, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Der Kult des Konfutius.

Zu Lebzeiten hat Konfutius nicht viel Ruhm geerntet. Den Erfolg seiner Geistesarbeit sah und ahnte er nicht. Aber nach seinem Tode verbreitete sich der Ruhm seines Namens über das ganze Reich. Dennoch hätte sein Einfluß schwerlich eine so dauernde Herrschaft erlangt, wenn nicht äußere Ereignisse der Geschichte das Ihrige dazu beigetragen hätten.

Im Jahre 246 v. Chr. wurde die Chow-co nach 900jährigem Bestande gestürzt. Die Tsin-co trat an ihre Stelle. Es sah damals politisch schlimm in China aus. Kaiser Schi huang-di, vielleicht der größte Herrscher, der jemals den Thron Chinas inne gehabt hat, gelang es endlich, Ordnung zu schaffen, 221 die Macht der schier unzähligen Vasallenfürsten zu brechen und die bisherige Feudalmonarchie in eine Central-Monarchie umzuwandeln. Damit brach Schi huang-di mit der bisherigen, historischen Vergangenheit. Es galt jetzt den Kampf mit der historischen Tradition aufzunehmen, die seinen Plänen als Haupthindernis im Wege stand. So galt der Kampf Schi huang-di's insbesondere dem Konfutius und seiner Lehre. Konfutius hatte Rückkehr zum Altertum gepredigt: Schi huang-di erstrebte Vernichtung des Altertums. Deshalb befahl Schi huang-di die gesamte schriftliche Tradition, also alle Werke des Konfutius, durch Feuer zu vernichten. Sämtliche Exemplare des Shi-djing und Shu-djing sollten verbrannt und alle, die noch über das Shi und Shu-djing sich zu unterhalten wagen würden, hingerichtet werden. Der Befehl wurde strikte durchgeführt. Das geschah im Jahre 213 v. Chr. Indes wurde durch diese drakonische Maßregel nur das Gegenteil von dem erreicht, was Shi huang-di bezweckt hatte. Konfutius wurde auf diese Weise 250 Jahre nach seinem **Tode gewissermaßen zum Märtyrer** gestempelt. 206 schon fand die Tsin-co durch die Unfähigkeit der Nachfolger des großen Kaisers ein unrühmliches Ende.

Jetzt kam die Hen-co ans Ruder und mit ihr die Zeit der Restauration. Das neue Herrscherhaus behielt zwar die von Shi huang-di geschaffene Organisation bei, suchte jedoch im Gegensatz zu ihm das zerrissene Band der Tradition wieder herzustellen. Alle Hände regten sich, um die verloren geglaubten alten Texte des Shi- und Shu-djing wieder aufzufinden. Wie ein Phönix verjüngt ging Konfutius aus der Asche der Bücherverbrennung hervor. Das Shi- und Shu-djing erhielten die Geltung heiliger Texte und jedes Fragment derselben, das ans Licht gefördert wurde, wurde als kostbare Reliquie betrachtet. Ganze Generationen von Literaten widmeten sich der Sammlung, Wiederherstellung und Herausgabe der verloren geglaubten Texte, und so wurde die klassische Literatur der Chinesen in nahezu vollem Umfange gerettet. Dem Konfutius selbst wurden beinahe göttliche Ehren erwiesen. Schon der erste Kaiser der Hen-co besuchte 174 v. Chr. das Grab des Konfutius in Küfu und opferte dort einen Ochsen. Und damit war der Heroenkult offiziell inauguriert. 50 Jahre später wurde Konfutius zu Ehren in Küfu der erste Tempel erbaut. 267 n. Chr. bestimmte ein kaiserlicher Befehl, daß sowohl am kaiserlichen Altar, wie im Heimatsorte des Konfutius viermal im Jahre dem Konfutius ein Schaf, ein Schwein und ein Ochs geopfert werden. Endlich 555 wurde abermals durch kaiserlichen Erlaß angeordnet, daß in jeder Präfekturstadt in ganz China dem Konfutius zu Ehren ein Tempel errichtet werde. Heutzutage gibt es deshalb wohl kaum eine Stadt im ganzen Reiche, die nicht wenigstens einen Konfutiustempel aufzuweisen hat. 1012 erteilte Kaiser Cin zung aus der Sung-co dem Konfutius den Titel Ci shöng, d. h. Sapientissimus (der Weiseste). Und dieser Titel wurde von allen folgenden Kaisern beigelegt. Konfutius war somit der größte der chinesischen Nation geworden. Er hatte Einzug ins chinesische Pantheon gehalten und thront dort an erster Stelle bis auf unsere Zeit. Die Lehren und Aussprüche des Konfutius werden als eine Art Evangelium verehrt und zur Grundlage aller Erziehung gemacht. Von dort an war die Herrschaft des Konfutianismus endgültig und dauernd gesichert. Das Grab und der Tempel des Konfutius in Küfu gehören zu den ehrwürdigsten Heiligtümern in China. Die Familie Hung existiert noch bis auf d. heutigen Tag u. gehört tatsächlich zu den ältesten Adelsgeschlechtern der Welt. Der älteste Nachkomme in gerader Linie trägt den erblichen Fürstentitel. Der volle Titel lautet: Jen shöng kung, etwa der das Geschlecht des Weisen fortsetzende Fürst. Der jetzige Vertreter des Geschlechts ist noch ein Kind und repräsentiert die 72. Generation des Konfutius.

Der Konfutianismus ist zu einer dogmatischen Orthodoxie herangereift. Seinen endgültigen Abschluß in der Entwickelung erreichte er im 12. Jahrhundert durch den großen Chu hi (1130—1200), der die klassischen Texte durch seine Revision und Erklärung von den in ihnen enthaltenen Widersprüchen reinigte und so dem Konfutianismus das feste Gefüge eines dogmatischen Lehrsystems von unfehlbarer Autorität für jeden Chinesen verlieh. Der Kult des Konfutius ist durch besondere Vorschriften geregelt. Es existiert für denselben ein ausgebreitetes Ritual. Opferdarbringungen finden im Konfutius-Tempel zweimal im Monat statt, nämlich am Neumonde und am Vollmonde. Außerdem findet zweimal im Jahre eine besonders feierliche Opferzeremonie statt, nämlich am 1. Tage des 2. Frühlings- und des 2. Herbstmonats. Wegen des abergläubischen Charakters ist es den Christen natürlich streng verboten, an diesen Zeremonien zu Ehren des Konfutius teilzunehmen.

Aus Canada

Regina. — Am frühen Morgen, am Donnerstag, dem 5. August, trat ein schlimmer Hagelsturm Regina und Umgegend und verursachte in Stadt und Land großen Schaden. Fast zur selben Zeit traf ein zweiter Hagelsturm von bedeutender Heftigkeit Moose Jaw und Umgegend. Beide Stürme hatten eine weite Ausdehnung. Nebst anderen wurden folgende Orte betroffen: Richardson, Kronau, Davin, Bibaut, Odessa, Norton, Esterhazy, Tantallon und Moosomin. — In der Liste, welche der „Saskatoon Star“ von den durch das Unwetter beschädigten Plätzen am 7. August gibt, ist auch „St. Peter's Colony“ mit einem Ernteschaden von 50 bis 100 Prozent aufgezählt. Gibt es außer der St. Peters-Kolonie bei Humboldt noch eine andere Kolonie mit diesem Namen in Saskatchewan? Wenn nicht, so wäre es interessant zu wissen, wie unsere Kolonie in diese Liste kam, da sie weit von der ausgehagelten Gegend entfernt liegt. Hier war an dem betreffenden Donnerstag das schönste Wetter. Es gab Regen am Freitag abend, der etwa 20 Minuten andauerte, aber keinen Schaden anrichtete. Es wäre zu wünschen, daß die Hiobspost des „Star“ **hinsichtlich der anderen Gegenden** ebenso wahr wäre, wie die über „St. Peter's Colony“.

Hedwig.

Rinkes haben ein neues Dienstmädchen bekommen. Hedwig — so heißt die Neue — wird eindringlich ermahnt, stets vor dem Betreten der Zimmer anzuklopfen. Am nächsten Morgen tritt Hedwig ohne weiteres in das Schlafzimmer des Hausherrn ein.

„Aber, Hedwig, was fällt Ihnen bloß ein?“ ruft Herr Rinke empört. „denken Sie nur mal, ich wäre gerade noch beim Anziehen!“

Hedwig grinst, daß sich die Mundwinkel bis zu den Ohren hinziehen.

„Keene Bange nich, Herr Rinke, ich hab' ja vorher durchs Schlüsselloch geguckt!“

Vom Büchertisch.

Schott, Anselm, O. S. B., Das vollständige Römische Meßbuch, lateinisch und deutsch mit Einführungen im Anschluß an das neubearbeitete Meßbuch von Anselm Schott O. S. B., herausgegeben von Pius Bihlmeyer O. S. B. ff. 12° (XII, 64*, 1144 u. (264) S.; 2 farbige Bilder.) Freiburg i. Br. 1926. Herder. In Leinwand 14 M.; auch in feineren Einbänden zu haben.

Die Liebe ist über die Erde geschritten, gerade ob die Furie des Krieges Europa und die Welt verwüstend durchzog. Von Papst Pius X. rühmt der protestantische Theologe Walther Köhler: „Er hatte kein Auge für das, was Staatsgewalt im modernen Gesellschaftsgefüge heißt. Er war der Priester, der mit hoch erhobener Hostie, unbekümmert um rechts oder links, seinen Heiland durch die Welt tragen wollte.“ So war es.

Wo aber ein Priester und eine heilige Hostie, da auch ein Altar und ein Tabernakel. Seit jenem Gang des Papstes durch die Welt ist eine „Eucharistische“ und eine „Liturgische Bewegung“ zwar nicht erst entstanden, aber mächtig angewachsen. **Vom kleinen Dorfkirchlein** war Giuseppe Sarto aufgestiegen und durch alle Stufen hindurchgegangen bis zu Petri Thron. Von Petri Stuhl drang sein erfahrenes und ermunterndes Wort durch alle Dome und Pfarren bis hinab zum letzten Dorfkirchlein. Tausende haben seitdem vor ihrem Heiland in Liebe und Ehrfurcht wieder die Kniee gebeugt gelernt, und Männer und Frauen, Kinder und Greise haben den Hohenpriester dankbar dafür gesegnet, daß er ihren Heiland durch die Welt trug.

Zeit jener Zeit vor allem ist auch in deutschen Landen die Nachfrage nach dem „Meßbuch“ eine ungewöhnliche gewesen und geblieben. Eine kleine Bibliothek von deutschen Meßbüchern und Meßbuchausgaben könnte man heute schon zusammenstellen.

Die Krone aller deutschen Meßbücher ist und bleibt der „Schott.“

Aber der „Schott“ und alle andern deutschen Meßbücher waren bis heute unvollständig. Es fehlte noch das deutsch-lateinische Vollmissale. Andere Länder (Frankreich, Belgien, Italien, England, Spanien) waren uns darin voraus. Der Lateinkundige konnte sich zwar bei uns nie beklagen. Seit vielen Jahren hatte man verschiedene minderwertige (ganz lateinische) Handausgaben des Missale Romanum (sans Proprium). Doch der Nicht-Lateiner, der gleichwohl den ganzen Gebetsschatz des Meßbuchs seiner Kirche auch lateinisch beten wollte, der sich mit einer, schließlich doch immer willkürlichen Auswahl nicht begnügen wollte, was sollte der tun? Und, seien wir ehrlich! Auch der Lateiner, der sein Latein wieder ein bißchen „verschwitzt“ hatte, der vom Gymnasium her nur „klassisches“ Latein gewohnt war, war nicht auch er in ähnlicher Lage? Ihnen allen ist der oft geäußerte Wunsch nach einem vollständigen lateinisch-deutschen Meßbuch nunmehr erfüllt: Der Herder'sche Verlag in Freiburg hat, trotz der Not der Zeit und der Zeitenwende zum Trotz das erste lateinisch-deutsche Vollmissale hergestellt.

Ein hohes Maß von Arbeit und Ueberlegung war nötig und nur **vollständiger Verzicht auf alles,** was auf sich verzichten ließ, machte es möglich, das ganze römische Meßbuch lateinisch-deutsch zu bieten und dabei mit insgesamt 1181 Seiten Dünndruckpapier den Umfang des „Normal-Schott“ nicht weit zu überschreiten. Ein paar entbehrliche Rubriken (Zeremonienanweisungen) sind weggefallen, jedes Kürzbare ist auf die einfachste Form gebracht. Weggelassen sind auch die meisten der umfangreichen, zunächst nur für den Priester wichtigen „Generalrubriken“ usw. aus den allgemeinen Einleitungen des Missale. Die Gebete der priesterlichen Meßvorbereitung und Danksagung dagegen sind als Kommunionandacht im Anhang beigegeben. Für die Sondermessen einzelner Diözesen und Orden ist durch die jüngst im gleichen (Herderschen) Verlag erschienenen „Eigenmessen“ vorläufig in etwa gesorgt. Eine Aufnahme aller Sondermessen in das allgemeine Meßbuch ist selbst in dem offiziellen Missale Romanum nicht Brauch und hätte nur Preis und Handlichkeit des Vollmissale ungünstig beeinflußt. Man findet in ihm dagegen jetzt den gesamten Gebetsschatz der allgemeinen Kirche, auch alle Votivmessen und die zwölf Prophetien am Marienstag. Und das alles lateinisch und deutsch.

Dadurch wird das Vollmissale auch zu Studienzwecken geeignet. Aber nicht Studium ist sein Zweck, sondern eine Gebetsschule will es sein. Deshalb ist alles weggelassen, was irgend ablenken könnte. Alle geschichtlichen Vorbemerkungen, alle schrifterklärenden Anmerkungen bleiben dem „Normal-Schott“ vorbehalten. Selbst Bilder und Zierleisten fallen fort. Die feine Mediävaltype tritt dafür in ihrer vornehmen Schönheit um so kräftiger hervor. Nur die allgemeine „Einführung“ ist in etwas erweiterter Form aus dem „Meßbuch der heiligen Kirche“ übernommen. Die dogmatische Lehre „Vom heiligen Meßopfer“ ist durch P. **Benedikt Baur neu** dargestellt. Höchste Sorgfalt ist dem Fluß und der Deutlichkeit der Uebersetzung zugewandt, nach dem Grundsatz, daß eine gute Uebersetzung die beste Erläuterung eines Textes ist.

Wer es zu empfinden weiß, was es heißt, die Gebetsfrömmigkeit der

(Schluß auf Seite 8)

International Loan Company

404 Trust & Loan Building — **Winnipeg Manitoba**

Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Borgen

Geld zu Verleihen auf 1. Hypotheken, auf verteilbare Formen — Borgen Sie, wo die Zinsen im Lande bleiben

F. J. Hauser, Vertreter, Humboldt. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt

Bauholz und alles Bau-Material,

Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

CANADIAN PACIFIC

Ideale Verbindung zwischen Europa u. Canada auf Canadischen Dampfern.

Ein sicherer und schneller Verkehrsdienst auf unseren großen und modernsten Passagierdampfern, u. zu den niedrigsten Preisen.

Die Canadian Pacific Gesellschaft kann die notwendige Einreise Erlaubnis nach Canada an die Passagiere ausstellen, wenn andere Gesetz und physische Tauglichkeit das nicht hindern.

Die Canadian Pacific Gesellschaft unterhält Büros in Hamburg, Bremen, Wien, Danzig, Moskau, Kiew, Budapest, Lukovich u. an allen anderen Hauptpunkten Europas.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder man schreibe in seiner Muttersprache direkt an

W. C. Casey, Generalagent
372 Main Street, Winnipeg, Man.

Die „Purity Bäckerei“

Möchte hiermit allen mitteilen, daß ich die Bäckerei von A. Tuke übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, mir gute Waren zu sichern und ich hoffe Ihre Unterstützung zu erhalten. Frisches Brot und Kuchen jeden Tag. Ice cream — Kaffee — Thee — Kakao — Candy und Frucht der Jahreszeit entsprechend.

Hochachtungsvoll

Erich Miller.

Humboldt, Main Str., Phone 126.

Früher Karl Schulz.

Hier wird deutsch gesprochen

Gute und schnelle

Druckarbeit

in deutscher und englischer Sprache vollbringt

„St. Peters Press“

MUENSTER, SASK.

Ja, dann!

Lehrer (zu seinem Schüler): „Was, Sie wollen schon so schnell stenographieren können, wie Ihr Papa spricht?“

Schüler: „Allerdings! — Mein Papa stottert nämlich.“

Sendet Eure reparaturbedürftige Uhren an

A Benson in Wadena, Sask.

Zufriedenheit garantiert.

Schickt Euren Auftrag ohne Verzug

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten

Hoefliche Bedienung.

Omnibus an Bahnhof für jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Juwelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY's Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humbolet, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

Fachmännische Reparaturen

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices

WE BUY Cattel, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest price

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 52

Farmers!

Wenn Ihr nach **Watson** kommt so besucht das

Alexandria Hotel

Mrs. T. J. Robinson, Prop.

Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhafte Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweineschmalz. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

230 second Ave. S. — G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorratig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.